№ 209. Freitag, den 6. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

— Der Kaiser ist Dienstag Abend aus Schlesien im Neuen Palais eingetroffen. Am Mittwoch hat er sich zur Jagd nach Rudow begeben. Demnächst wird der Kaiser in Piesdorf eintreffen, um dort auf der Besitzung des Hausministers v. Wedel an den Jagden teilzunehmen.

— Der Kaiser hat noch am späten Abend des Sedantages den Berliner Polizeipräsidenten v. Windheim zu sich rufen lassen und ihm, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß bis dahin keine mit den Festlichkeiten in unmittelbarem Zusammenhange stehende Unglücksfälle gemeldet worden seien, sich außerordentlich anerkennend über die vortrefflichen Leistungen der Offiziere und Beamten der gesamten Schutzmannschaft ausgesprochen. In Folge dessen erließ der Polizeipräsident folgenden Tagesbefehl: „Seine Majestät der Kaiser und König haben gestern Abend vor seiner Abreise nach Schlesien Gelegenheit genommen, neben seiner Freude über die patriotische Haltung und Stimmung der Berliner Bevölkerung in den letztvergangenen Festtagen seine besondere Zufriedenheit mit den außerordentlichen Leistungen der Berliner Schutzmannschaft mir gegenüber Ausdruck zu geben, und mich beauftragt, die allerhöchste Anerkennung und seinen allerhöchsten Dank den Beamten mitzuteilen. Es gereicht mir zur Ehre und Freude, mich dieses allerhöchsten Auftrages zu entledigen in dem Vertrauen, daß der kaiserliche Dank dazu beitragen wird, das Gefühl für gewissenhafte Pflichterfüllung zu stärken und zu erhalten.“

— Zu Ehren des Generalfeldmarschalls v. Blumenthal fand gestern Abend ein Festessen statt, dem u. a. der König von Württemberg, der Fürst von Hohenzollern, General Mischke beiwohnten. Um 9 Uhr erschien der Kaiser. Von der Kaiserin Friedrich traf ein Telegramm ein.

— Der Reichskanzler wird am 9. September aus Rußland nach Berlin zurückkehren.

— Zum Präsidenten des Reichspatentamts ist nunmehr, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat von Huber ernannt worden. v. Huber hat sich bei den Handelsvertragsabschlüssen verdient gemacht.

— Begnadigt wurde vom Kaiser der Kapitän-Leutnant Burski, welcher den Korvetten-Kapitän Mittler im Duell erschoß und zu Festungshaft verurteilt wurde.

— Vor kurzem wurde berichtet, der Kaiser hätte einen Herrn, der nach einer militärischen Uebung bei Kassel in nächster Nähe der um den Kaiser versammelten höheren Offiziere Aufstellung genommen und Notizen über die vom Kaiser geübte Kritik niedergeschrieben hätte, fortweisen lassen. An diese Meldung wird man erinnert, wenn man liest, daß der Landratsamtsverwalter in Oels auf telegraphisch ergangenen Befehl des Kaisers bekannt gemacht hat, daß am 3. September, dem Tage, an welchem der Kaiser zur Besichtigung der in der Umgegend von Oels zusammengezogenen Kavallerie-Division dort anwesend war, der gesamte Uebungsplatz während des Exerzierens für alle Zivilpersonen abgesperrt werden sollte. Den Parademärschen durfte das Publikum aus angemessener Entfernung zusehen.

– Die Torpedoboote werden in diesem Jahr von Unglück verfolgt. Wie berichtet, hat das Torpedoboot S 55 auf dem Rhein an der Sedanfeier am Niederwald-Denkmal teilgenommen. Seit Sonnabend wurde ein Matrose vermißt. Die Vermutung, daß er in den Rhein gefallen und ertrunken sein, hat sich leider bestätigt. Die Leiche desselben wurde bei Neuendorf gelandet. Das Torpedoboot ist nach Wilhelmshaven weitergefahren.

— Der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabg. Seifert, der am deutsch-französischen Feldzug teilgenommen, hatte als Vorsitzender des Konsumvereins in Schedewitz bei Zwickau den Antrag gestellt, das Hauptgeschäft sowie sämtliche Verkaufsgeschäfte am 2. September zu Ehren des Sedanfestes zu schließen. Der Antrag wurde angenommen. Darüber soll der „Post“ zufolge unter den Parteigenossen Unzufriedenheit entstanden sein. Man will den Abg. Seifert auffordern, seine Aemter niederzulegen, und ihn sogar aus der Partei ausschließen.

— Noch an einer andern Stelle in Berlin ist am Sedantage der Sozialdemokratie in einer Festrede gedacht worden. Im Berliner Rathause sprach Bürgermeister Kirschner zu den daselbst beim Festmahle versammelten Veteranen. In seiner Rede aber findet sich folgende Stelle:

„. . . Und wenn in diesen Tagen Glieder unseres Volkes in ihren nationalen Gefühlen nachzustehen scheinen und namentlich in der jetzigen festlichen Zeit in einer uns schmerzenden Weise wenigstens äußerlich mit ihren Empfindungen abseits stehen von der großen Menge des Volkes, so wollen wir doch nicht vergessen, daß auch sie unsere deutschen Brüder sind, daß auch sie in den Tagen des Kampfes treu zum Vaterlande gestanden haben, daß wir trotz aller Verirrungen stets bestrebt bleiben müssen, wozu ja die Gemeinden insbesondere berufen sind, durch Belehrung und liebevolle Fürsorge ihre Herzen wieder für die Allgemeinheit zu gewinnen.“

Diese Stelle der Rede des Bürgermeisters soll auf alle Anwesenden einen tiefen ergreifenden Eindruck gemacht haben.

— An der häßlichen Geschichte von der beschimpfenden Inschrift in der Kaiser Wilhelmskirche ist nicht viel hinwegzudeuten und zu vertuschen. Diese Geschichte, so skandalös sie klingt, ist wahr. Aus dem Kirchendienerpersonal wird die Geschichte bestätigt mit dem Hinzufügen, daß das anstößige Relief mit einem Teppich verhängt worden sei. Daß die Bauleitung um die Sache gewußt haben sollte, erscheint allerdings als ausgeschlossen. Franz Schwechten, der Architekt der Kirche, ist eine viel zu vornehme Natur, als daß er auf solche faden Witze verfallen könnte. Aber er konnte seine Augen natürlich nicht überall haben, und irgend ein untergeordneter „Künstler“ wird gemeint haben, sich solchen Ulk gestatten zu dürfen. Vielleicht hat ihm dabei vorgeschwebt, daß im Mittelalter die Geistlichkeit gezwungenerweise so viel säuerlichen Humor hatte, um allerlei Verspottungen der Kirche in Skulpturen an den Domen passiren zu lassen. Der Unterschied ist nur, daß damals das öffentliche Bewußtsein solche Dinge duldete, während es sie jetzt als gröbliche Taktverletzung verurteilt. Verraten ist der Streich wohl durch einen sozialdemokratischen Steinmetzgergehilfen. Es ist selbstverständlich, daß die Inschrift alsbald entfernt wird. Es wäre zu bedauern, wenn der Unfug in der Stadtverordnetenversammlung nicht besprochen werden sollte. Es wird berichtet, daß einige Herren im Magistrat der Meinung seien, es gezieme sich nur vornehmes Ignoriren. Aber manchmal sind, nach dem Dichterwort, „erfrischend, wie Gewitter, derbe Rücksichtslosigkeiten“.

— Die Nummern des „Vorwärts“ vom 17. August und vom 1. September sind wegen Majestätsbeleidigung mit Beschlag belegt worden. Der verantwortliche Redakteur Pfund ist am Mittwoch Morgen verhaftet worden. Die Polizeibeamten waren angewiesen, die beschlagnahmten Nummern auch in öffentlichen Lokalen noch nachträglich zur Beschlagnahme aufzusuchen.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. gegen den Kuplet-Sänger Richard Weise verhandelt. Der Angeklagte ist Verfasser eines Kuplets betitelt: „Der Kampf für Ordnung, Sitte und Recht.“ Er hat es besonders in sozialdemokratischen Kreisen zum Vortrag gebracht. In ironisirender Weise werden darin die bestehenden Verhältnisse beleuchtet und der Nachweis versucht, daß gerade in den höheren Kreisen gegen Ordnung, Sitte und Recht verstoßen werde. Es befindet sich auch darin eine Anspielung auf eine Aeußerung des Kaisers zu den Truppen und hierin erblicke die Anklagebehörde eine Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte wurde vom R.-A. Dr. Morris verteidigt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren, der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Antisemiten sind bekanntlich zumeist typische Vertreter des Rassenfanatismus, der schon zu den erbaulichsten Skandalszenen Veranlassung gegeben hat. Charakteristisch für das Niveau dieser Gesellschaft ist eine

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

12.) (Fortsetzung.)

Wenn sie mit der einzuholenden Bestätigung zurückkehrte, daß die Steine echt seien, wollte sie eine umfassende Erklärung abgeben. Die Tante mußte es ihr zu Liebe übernehmen können, Poll von dem Vorgefallenen zu unterrichten und ihr ein persönliches Zusammentreffen mit ihm zu ersparen.

„Nur ihn nicht sehen müssen,“ zitterte sie nervös. Sie fürchtete den Anblick seiner treuen Augen, die so oft mit innigem Ausdruck auf ihrer Person gehaftet hatten, den sonoren Klang seiner Stimme, sein Lächeln, alles, was ihn so sympathisch machte, wollte sie aus ihrer Erinnerung bannen. Mit Eigensinn wiederholte sie sich immer wieder, daß er lahm sei und suchte ihre Gefühle, die von dieser Vorstellung immer wieder abschweiften, hinter die unangenehme Empfindung zu verschanzen, die sein unregelmäßiger Gang ihr so oft verursacht hatte. Ihre Empfindlichkeit war heute aber nicht zu erwecken. Was sie so oft in nervöse Aufregung versetzt, ihr Mißbehagen erregt hatte, erschien ihr heute durchaus nicht unangenehm und sie wunderte sich, daß sie sich jemals durch das kleine Gebrechen verletzt gefühlt hatte, das doch seinen andern Vorzügen, seiner edlen Mannesschönheit nur als Folie diente. Er trug sein Leiden mit so viel nachlässiger Eleganz, daß es ihn doch eigentlich nur noch interessanter machte, durchaus nicht entstellte.

Aber was ging das sie jetzt noch alles an, wehrte sie diese Gedanken ab. Sie mußte ihn jetzt völlig aus ihrem Gedächtnis streichen, wenn sie gegen den andern nicht sündigen wollte, den anderen, der auch sein Leben ihrem Glücke weihen wollte und der ihr Glanz und Reichtum zu Füßen legte.

Käthe schob die Brillanten in die Börse, verbarg das Etui in ihrer Kommode und eilte fort. Aengstlich ging sie die Leipziger Straße hinab.

Vor jedem Juwelengeschäft blieb sie stehen, aber immer wieder ging sie zögernd weiter, ihr Muth war noch nicht genug befestigt.

Endlich überwand sie die Scheu gewaltsam, eilte kurz entschlossen die zwei Stufen, die zu einem Juweliergeschäft führten, hinauf, öffnete die Thür rasch, um nicht noch einmal schwankend zu werden und trat in den Laden.

Der Geschäftsinhaber und zwei junge Leute blickten ihr erwartungsvoll entgegen.

„Ich wollte mich nur erkundigen,“ hob sie in sichtlicher Befangenheit an, während sie mit bebenden Fingern das seidene Börschen öffnete, „welchen Wert diese Brillanten haben.“

Interessirt trat der Chef des Ladens näher. Als sie die großen funkelnden Steine in seine Hand legte, da blickte er erst diese und dann sie ganz betroffen an.

„Mein Fräulein,“ rief er erregt, während er das strahlende Geschmeide mit wachsender Bewunderung prüfend betrachtete, „das sind wunderbar schöne Stücke. Wollen sie dieselben veräußern?“

„Nein,“ gab sie atemlos zurück.

„Das sind Steine von seltenem Feuer, die Fassung hochmodern, das Kollier allein — repräsentirt einen Wert von — viertausend Mark.“

Mit einer gewissen Ehrfurcht reichte er ihr den Stern zurück.

Da fiel ihm ihr sonderbares Wesen auf; sie zitterte sichtlich, ihre Lippen bebten nervös und sie wechselte fortwährend die Farbe. Ein leiser Verdacht griff in ihm Raum. Wie kam dies Mädchen, das seinem Anzuge und Auftreten nach keiner höheren Gesellschaftsklasse angehörte, in den Besitz solcher Kostbarkeiten?“

Ein Blitz der Erkenntnis durchzuckte ihn. Sicher rührten diese Steine aus dem Brillantendiebstahl her, der vor einigen Wochen bei einer durchreisenden russischen Gräfin verübt worden war.

Das Mädchen schien eine Zofe oder dergleichen zu sein, eine Berufsdiebin wäre mit mehr Sicherheit aufgetreten.

„Gestatten Sie, daß ich noch den Werth dieses Solitärs feststelle, dazu bedarf ich der Lupe,“ sagte er entschuldigend und verschwand mit dem Armband hinter einer Portière.

Käthe hatte den Wink nicht bemerkt, den er einem der jungen Leute gegeben, worauf der junge Mann dem Herrn des Geschäfts in den verborgenen Raum folgte.

Mit Ungeduld erwartete Käthe die Rückkehr des Juweliers, ihr wurde die lange Zeit, die er fortblieb, zur Ewigkeit. Das peinliche Anstarren des jungen Mannes, der das hübsche Mädchen nicht als vornehme Kundin zu respektiren brauchte, beleidigte sie und machte sie noch haltloser und verlegener.

Endlich, nach einer langen Weile, kam der Ersehnte in Begleitung eines anderen Herrn, der sie mit sonderbar prüfenden Blicken ansah, zurück.

Mit zitternder Ungeduld sah sie der Rückgabe ihres Eigentums entgegen. Aber anstatt des Geschäftsinhabers trat der fremde Mann vor sie hin und fragte in barschem Tone, wie sie in den Besitz der Kostbarkeiten gelangt sei.

Mit erloschenen Blicken, halb gelähmt vor Schreck, sah sie hülflos zu ihm auf, eine flehende Frage im Auge, die ihre zitternden Lippen nur als ein heiseres Stammeln zum Ausdruck brachten.

„Ich bin ein Hüter des Gesetzes,“ sagte der Mann ernst „und rathe Ihnen, mir jetzt den Ursprung dieser Steine wahrheitsgetreu zu nennen, oder mir einen Leitfaden in die Hand zu geben, mittelst welchem ich Ihr Besitzrecht an diese Kostbarkeiten erforschen kann.“

Sie versuchte sich zu fassen; die entsetzliche Situation raubte ihr aber alle Willenskraft, und nur mit Mühe, indem er sein Ohr ihren Lippen näherte, konnte er die gebrochenen Laute verstehen: „Ich habe diese Steine zum Geschenk erhalten!“

„Von wem?“ fragte er ungeduldig.

Verzweifelt schweiften ihre Blicke umher. Hier, hier sollte sie das alles aufdecken, was sie nicht einmal der Tante anzuvertrauen vermocht hatte, was ihr selbst noch wie ein Traum erschienen war.

„Bitte, besorgen Sie mir eine Droschke,“ wandte sich der Schreckliche an den Juwelier und verschloß dann hinter dem davonstürmenden jungen Mann die Thür.

Schwankend griff Käthe, mit den Händen einen Halt suchend, um sich. Der andere mitleidige Jüngling schob ihr einen Stuhl hin, und mit einem Laut, der das ganze Elend dieser fürchterlichen Stunde ihres Lebens zum Ausdruck brachte, sank sie gebrochen darauf hin.

(Fortsetzung folgt.)

Heldenthat, die in Graz der antisemitische Gemeinderat Feichtinger verübt hat. Feichtinger hatte an einem Tische Platz genommen, in dessen Nähe eine jüdische Familie saß. Ohne irgend eine Veranlassung beleidigte Feichtinger die jüdischen Gäste, indem er eine Flasche Wasser durch einen Kellner auf deren Tisch stellen ließ und zu ihnen die Bemerkung machte, für Juden sei Wasser gut genug, sie brauchten kein Bier. In Folge dieser Bemerkung, die große Entrüstung hervorrief, kam es zu einem argen Skandal. Ein Teil der Anwesenden hetzte die streitenden Parteien gegen einander, während andere Gäste und die Bediensteten dem Ruhestörer sein Benehmen verwiesen. Man hörte die Rufe: „Nieder mit den Juden! Hoch Feichtinger!“ während andererseits geschrien wurde: „Pereat Feichtinger! Nieder mit den Antisemiten!“ Endlich verließen die Juden das Lokal und begaben sich in das Café Tegetthoff, wohin ihnen Feichtiger folgte, um seine Insulte fortzusetzen, bis er vom Cafétier hinausgeworfen wurde.

Die ungarische Bischofskonferenz hat einen Hirtenbrief vereinbart, der in versöhnlichem Geist gehalten ist, sodaß die Befürchtungen eines Kulturkampfes hinfällig werden. Die Katholiken werden darauf hingewiesen, daß ihnen, nachdem die von den Bischöfen bisher bekämpften kirchenpolitischen Gesetze einmal zu Stande gekommen, die Nachachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Pflichten obliegt, durch welche allerdings den betreffenden kirchlichen Bestimmungen durchaus nicht präjudizirt werde. Insbesondere habe die kirchliche Eheschließung der Ziviltrauung stets zu folgen, da die Kirche die Ehe sonst nicht anerkennen werde.

Frankreich.

In Südfrankreich dauern die Unruhen wegen des Verbots der Stiergefechte fort. In Bayonne begannen die Manifestationen aufs Neue vor der Unterpräfektur, wo mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Die Ruhestörer wurden durch Militär zerstreut. In dieser Stadt wurde am Sonntag der berühmte spanische Toreador Mazzontini samt seiner Cuadrilla ergriffen und an die Grenze geführt. Mazzontini richtete einen Protest an den spanischen Gesandten in Paris. Die Arena wurde geschlossen und von fünf Gendarmeriebrigaden besetzt, von denen zwei beritten waren. Der Maire, der bis zum letzten Augenblick alles versucht hatte, das Verbot rückgängig zu machen, berief trotz des Sonntags den Gemeinderat zusammen und setzte ihm die Lage auseinander. Alle Gemeinderäte gaben hierauf ihre Demission. Als sie die Mairie verließen, brachte ihnen die in großer Zahl versammelte Volksmenge eine Ovation dar. Auch in Baucaire (Gard) sollte am 1. September eine Corrida stattfinden, aber auf Befehl des Ministers wurde die Arena geschlossen und polizeilich besetzt. In Nimes beschloß der Munizipalrat als Protest gegen das Verbot der Stierkämpfe die Bewilligung eines Kredits zur Veranstaltung eines solchen Kampfes am 8. d. M. bei unentgeltlichem Eintritt.

Belgien.

Die Kammer soll, wie verlautet, wieder zusammenberufen werden, um einen Fehler im Gemeindewahlgesetze zu verbessern. In dem betreffenden Gesetz heißt es nämlich, die Wahlen sollen am dritten Sonntag des Monats Oktober stattfinden, später aber das neue Gesetz soll am 1. November in Kraft treten. Kabinettschef de Burlet, der auf dem Punkte stand, nach Karlsbad abreisen, mußte deshalb seine Abreise verschieben.

Serbien.

Der König erhielt, wie das amtliche Blatt berichtet, anläßlich seiner Errettung aus angeblicher Lebensgefahr Glückwünsche sämtlicher Souveräne Europas.

Türkei.

Auf der Balkanhalbinsel nimmt die wachsende Gährung einen recht bedrohlichen Charakter an. Es ist ohne Zweifel recht viel Zündstoff angehäuft, wenn auch bei vielen Meldungen Uebertreibungen mit unterlaufen. Dem „B. T.“ schreibt ein gelegentlicher Korrespondent aus Sofia, daß die Lage jeden Tag ernster wird. Man stehe auf einem Vulkan, dessen Eruption unberechenbaren Schaden verursachen werde. Es handelt sich um die Lösung dreier Fragen, der armenischen, die sehr verwickelt ist, der mazedonischen, die nicht zum Einschlafen kommt, und drittens der bulgarischen, die man aus den Verwickelungen der beiden ersteren erstehen lassen werde. — Zur mazedonischen Bewegung berichtet der Londoner „Daily Telegr.“ aus Konstantinopel, daß gegenwärtig in Mazedonien fünf Banden Aufständischer bestehen, die mit Schießbedarf reichlich versehen und von früheren bulgarischen Offizieren geführt sind. Allerhand Anzeichen deuten darauf hin, daß auch das offizielle Bulgarien sich zu einem Unternehmen in Mazedonien rüstet; die Einberufung von 72 000 bulgarischen Reservisten hat denn auch in Konstantinopel stutzig gemacht und Veranlassung gegeben, die türkischen Grenztruppen um 20 000 Mann zu verstärken. Den Anstoß zu einer ernsten Krise könnte die Wiederaufhebung der bulgarisch-mazedonischen Bistümer von Ueskub und Weles geben, deren Errichtung Stambulow vor einigen Jahren durchgesetzt hatte.

Asien.

Gegen Japan verstärkt Rußland seine Rüstungen an der Ostgrenze. Wie der „Nationalztg.“ aus Wladiwostok berichtet wird, herrscht dort eine lebhafte militärische Thätigkeit. Die Truppen im Küstengebiet sind auf Kriegsstärke gebracht. Wladiwostok selbst ist zu See und zu Lande zur Verteidigung eingerichtet. Viele Truppenteile werden neu gebildet, unter anderen eine zweite ostsibirische Artillerie-Brigade, größtenteils aus Gebirgs- und Mörserbatterien bestehend. Die Truppen sind in Lagern zusammengezogen und werden oft durch die Vorgesetzten auf ihre Kriegsbereitschaft besichtigt. Zur Sicherstellung der Verpflegung sind mit einigen Lieferanten Verträge abgeschlossen. Der Geist in den Truppen ist kein kriegerischer. Gegen einen Angriff Japans zur See glaubt man genügend geschützt zu sein; dagegen fühlt man sich zu Lande der japanischen Armee völlig unterlegen. Es sind nicht genügend Truppen vorhanden, um einer von Korea in das Küstengebiet eindringenden japanischen Armee von 50 bis 60 000 Mann Widerstand zu leisten. Allgemein ist die Stimmung gedrückt; man meint, Rußland hätte den Krieg zwischen China und Japan nicht zulassen dürfen. Japan hätte vor Beginn des Krieges seine eigene Kraft und die Erbärmlichkeit des Gegners nicht gekannt und würde sich damals einem russischen Machtwort gefügt haben. Erst nach Fertigstellung der sibirischen Bahn wäre der Krieg für Rußland von Vorteil gewesen.

Provinzielles.

Culmsee, 4. September. Gestern Abend entstand in der Giebelwohnung des B.'schen Hauses in der Ringstraße Feuer. Vier Feuerspritzen trafen unverzüglich auf der Brandstätte ein, und in kaum einer Stunde war das Feuer gelöscht. Verbrannt sind die Sachen in der Giebelstube und den angrenzenden Bodenkammern. Ein Kind, das in der brennenden Stube zurückgeblieben war, wurde von Feuerwehrmännern gerettet.

d **Culmer Stadtniederung,** 4. September. Die Major Bock'sche Besitzung-Wiesenthal wurde gestern vor Gericht von Kaufmann M.-Danzig für 125 000 M. erstanden. Da auf dem Grundstücke noch andere Lasten z. B. Altenteil, ruhten und diese vom Käufer mitabgelöst werden, so beträgt die Kaufsumme 130 000 Mk.

Briesen, 2. September. Gestern fand unter reger Beteiligung die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal statt. Gegen 4 Uhr stellte sich der Festzug auf, den Mittelpunkt bildeten die Veteranen, welche mit Eichenguirlanden geschmückt waren. Herr Landrat Petersen hielt die Weiherede.

Kreis Marienwerder, 2. September. Gestern feierte der polnisch-katholische Verein für Lalkau und Umgegend unter großer Beteiligung von Erwachsenen und Schulkindern im Garten des Herrn Pfarrers v. Krencki-Lalkau sein Sommerfest. Nach gemeinschaftlicher Beteiligung am Nachmittagsgottesdienste bewegte sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle auf den Festplatz und belustigte sich bis spät in den Abend beim Gesange von weltlichen, polnischen National- und geistlichen Liedern, Tanz, verschiedener Ansprachen und Deklamationen. Von den Rednern wurde besonders betont, daß die Polen, sowie die Deutschen, zu ihrem nationalen Schutze eng zusammenhalten müssen und jeder Pole verpflichtet sei, derartigen Vereinen anzugehören und sie zu unterstützen. Fürst Bismarck und Herr Tiedemann wurden als die ärgsten Feinde der Polen gebrandmarkt. Um letzteren Verfechter des Deutschtums verächtlich zu machen, trug ein Festteilnehmer um die Hüften einen Riemen mit den Buchstaben H. K. T. An die anwesenden Kinder, die sich vor die Rednertribüne versammeln mußten, wurde eine besondere, vom polnischen Geiste durchwehte Ansprache gehalten, worauf die polnische Nationalhymne Boze coś Polskę (Gott erhalte Polen) gesungen wurde.

Löbau, 3. September. Gestern Abend entstand auf dem Marktplatze ein Streit zwischen Knechten und Schuhmachergesellen, der in Thätlichkeiten ausartete. Dabei erhielt der Geselle W. mehrere Messerstiche, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

x **Strasburg,** 3. September Der Sedantag wurde gestern durch großen Umzug, Rede und Volkskonzert, turnerische und gesangliche Vorführungen und Feuerwerk im Schützengarten gefeiert An dem Umzuge beteiligten sich fast alle Behörden, Schulen, Vereine und Innungen geschlossen. Der Schützengarten mußte etwa 2500 Festteilnehmer fassen. — In der letzten Versammlung des Lehrervereins wurden zu Delegirten für die Provinzialversammlung in Konitz die Herren Rektor Hensel und Lehrer Goralski-Adl. Kruschin gewählt. — Herr Steuck hat das Hotel de Rome für 113 500 M. an Herrn Zimmermann und Newiger von hier verkauft. — Dem evangelischen Pfarrer Herrn Japsen ist die Pfarrstelle in Dt. Krone verliehen worden.

Rosenberg, 3. September. Das Schuhmacher Wittenberg'sche Ehepaar feierte heute in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen und vom Kreise ein Ehrengeschenk überreicht worden.

Danzig, 3. September. Die hiesige Filiale der internationalen Moskauer Handelsbank hatte aus Anlaß der Sedanfeier die deutsche und die russische Flagge gehißt.

Danzig, 3. September. Herrenlose Ochsen. Daß Regenschirme und Stöcke stehen gelassen werden, kommt häufig vor, daß aber jemand ein paar Ochsen mitzunehmen vergißt, dürfte wohl einzig in seiner Art dastehen. Thatsache ist nach der „Danz. Ztg.“, daß jemand am letzten Viehmarkttage zu Letschin auf dem Hofe des Hotels „Zur Post“ daselbst ein paar Ochsen im Werte von ca. 600 M. hat stehen lassen: da sich der Eigentümer bis jetzt nicht gemeldet hat, hat der Hotelbesitzer den Thieren vorläufig Stallung und Futter gegeben.

Schneidemühl, 3. September. Die Vergiftung des Propstes Wodda zu Friedheim ist mittelst Strychnin erfolgt. Nachdem der Probst während der Messe bei der heiligen Wandlung den Wein getrunken, goß er. wie er dies gewöhnlich that, aus einem Glase geweihtes Wasser in den Kelch und trank dasselbe. Dieses Wasser war stark strychninhaltig, was man an dem Reste im Glase wahrnehmen konnte. Alle angewandten Gegenmittel halfen nichts, der Tod des Geistlichen trat, wie bereits gemeldet, kurze Zeit nach dem Genusse des vergifteten Wassers ein. Man soll schon einmal den Versuch gemacht haben, den Propst zu vergiften, und zwar dürfte die That von einem Menschen begangen sein, der die Entdeckung von ihm verübter Unterschlagung kirchlicher Gelder, wovon nur der Probst Kenntnis hatte, verhüllen wollte.

Pillau, 4. September. Wohl selten hat eine Stadt mit einer solchen Wohnungskalamität zu kämpfen wie Pillau. Für teuerstes Geld ist es hier oft nicht möglich, eine passende Wohnung zu erhalten. Auch nachdem die Rayonbestimmungen für die Stadt aufgehoben sind, geht man nicht daran, die kleinen Häuser durch Umbau zu bewohnbaren Gebäuden herzurichten. Höher als 6—7 Fuß sind hier die Zimmer äußerst selten und Wohnungen, welche den Anforderungen der Neuzeit entsprechen, in Größe von 3—6 Zimmern, sind hier fast gar nicht aufzutreiben, deshalb haben sich manche Beamte entschließen müssen, nach dem 2 km entfernten Alt-Pillau zu ziehen, doch ist es auch hier nicht viel besser. Bei alledem ist Pillau in der zweiten Servisklasse.

Lokales.

Thorn, 5. September.

— [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— [Stadtverordnetenversammlung] am 4. September Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurat Schmidt, Stadtrat Fehlauer, Stadtrat Kittler, Stadtrat Rudies, sowie 22 Stadtverordnete; die Verhandlungen leitet Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Vor Eintritt in die Tagesordnung beklagt sich Stadtv. Preuß darüber, daß die Kirchhofstraße gar nicht gesprengt werde, obgleich dies gerade hier sehr nötig sei, weil die Straße viel befahren wird. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Hensel: Von der definitiven Anstellung des Polizeisergeanten Buß, der seit dem 1. April Probedienst thut, wird Kenntnis genommen. — Die Verkleinerung des Kanalisations-Lagerplatzes um 2000 □ Meter, welche vom 1. Oktober ab anderweitig verpachtet werden sollen und etwa 300 Mark bringen werden, wird genehmigt, ebenso die Abschaffung der Nachtwache dortselbst, wodurch weitere 730 M. erspart werden, und die Einrichtung des jetzigen Bureaugebäudes zu einer Dienstwohnung mit einem Kostenaufwande von 300 M. — Zu den Kosten für Kloset-Spülung und zu den Kanalgebühren werden 30 M. Beitrag an den Hausbesitzer O. Arndt bewilligt, so lange sich die Schulklasse in seinem Hause befindet. — In die Waisenhaus-Deputation (für Waisenhaus und Kinderheim) wird an Stelle des verstorbenen Stadtv. Kolinski Stadtv. Uebrick gewählt. — An Stelle des zum Stadtrat gewählten bisherigen Stadtv. Matthes werden gewählt in die Artusstifts-Deputation Stadtv. Goewe, in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation Stadtv. Adolph, in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Beratung über die Verwertung des Grabenlandes Stadtv. Plehwe. Bei dieser Gelegenheit richtet Stadtv. Schlee an den Oberbürgermeister die Anfrage, ob der Magistrat angesichts der in der letzten Zeit so häufig vorgekommenen Brände nicht dem Gedanken der Errichtung einer Berufsfeuerwehr nahegetreten sei. Da Herr Dr. Kohli erst am Tage vorher von seinem Urlaub zurückgekehrt war und über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit nicht informirt war, antwortet Stadtbaurat Schmidt, daß gerade bei den letzten Bränden, wie allseitig anerkannt worden sei, unsere Feuerwehr sehr rasch am Platze war. Mit der Einrichtung einer Berufsfeuerwehr möge man wegen der damit verbundenen hohen Kosten bis zur Aufstellung eines neuen Etats warten, augenblicklich seien Erhebungen im Gange, wie eine Berufsfeuerwehr am besten mit einer andern Einrichtung verbunden werden könne. Der Hauptfehler unserer jetzigen Einrichtung liege im Meldewesen und dieses könne erst mit Einrichtung einer ständigen Feuerwache verbessert werden. In den letzten 4 Monaten sind insgesamt 13 größere Brände vorgekommen, dies sei ein bedauerlicher Zufall, wie er auch anderwärts ab und zu vorkomme und selbst Großstädte mit gut organisirter ständiger Feuerwehr seien nicht im Stande, größere Brände ganz zu verhindern. Durch die Einrichtung unserer Wasserleitung sei jedenfalls schon viel gewonnen, die Abänderung unseres allerdings reformbedürftigen Feuerlöschwesens dürfe jedoch keinesfalls überstürzt werden. Stadtv. Dietrich: Die Bürgerschaft erwarte von dem Herrn Oberbürgermeister eine Denkschrift, wie den jetzigen Zuständen beim Feuerlöschwesen am besten abgeholfen werden könne. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Reform sei schon seit langer Zeit in Angriff genommen, könne aber nicht übers Knie gebrochen werden. — Die Ersatzwahl zweier Bürgermitglieder in die Baudeputation wurde vertagt, nachdem Stadtv. Uebrick gebeten hatte, für diese Wahl einige Rentiers vorzuschlagen, welche durch Uebernahme derartiger Aemter viel leichter an unsere Stadt gefesselt werden könnten. — Herr Holzhändler Kuntze hat seine Wahl in die Forstdeputation mit der Begründung abgelehnt, daß er von der Jagd nichts verstehe; die Versammlung hält diesen Grund nicht für stichhaltig und wählt Herrn Kuntze einstimmig wieder. — Stadtv. Kriwes hat seinen Austritt aus der Forstdeputation erklärt, wird aber ebenfalls einstimmig wiedergewählt. — Für die Einrichtung der 4 Hospitäler und der Innungsherberge mit Wasserleitung und Kanalisation werden 13 200 M. bewilligt. Stadtv. Sieg ersucht hierbei den Magistrat, die Herstellung der Klosetanlagen in den städtischen Schulen zu beschleunigen, seit 3 Wochen sei dort nicht mehr gearbeitet worden und die Höfe liegen voll Baumaterial. Stadtbaurat Schmidt giebt die gerügten Mißstände zu; der Bau der Kanalisation in den Schulen sei einer auswärtigen Firma übertragen worden, welche die Ausführung für einen sehr niedrigen Preis übernommen habe, den Bau aber sehr lange hinschleppe. Da der anfänglich für die Fertigstellung der Einrichtungen in Aussicht genommene Termin schon überschritten sei, hat der Magistrat der betr. Firma bereits mitgeteilt, daß die Konventionalstrafe verfallen sei und daß ferner der Bau auf ihre Kosten von anderer Seite ausgeführt werden würde, wenn die Arbeit nicht bis Ende dieser Woche allenthalben wieder aufgenommen sei. — Der Preis für das von der Firma Ulmer und Kaun zu entnehmende Wasserleitungswasser wird auf 18 Pf. pro Kubikmeter herabgesetzt. — Der Vertrag mit dem Handelsmann H. Koralczik über Pachtung des Rathausgewölbes Nr. 19 wird auf ein Jahr bis zum 1. April 1897 verlängert. — Die Kosten für Reparatur der Dächer auf den städtischen Lagerschuppen der Uferbahn werden bewilligt. — Für den Ausbau des schiefen Turmes zu Wohnungen für Gasarbeiter werden 3200 M. bewilligt. — Für den Umbau von Räumen des Beamtenwohnhauses auf dem Schlachthofe nach Wegfall des Restaurants werden 900 M. aus der Schlachthauskasse bewilligt. — Für Reparaturen an der Treppe und dem Fußboden im Hinterhause des Artushofes werden nachträglich noch 100 M. bewilligt. — Für den Finanzausschuß berichtet sodann Herr Dietrich: Die Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1893/94 schließt nach Abführung eines Ueberschusses von 2150 M. mit einem Vorschuß von 5003 M. ab. Der Ausschuß richtet an den Magistrat die Anfrage, warum diese Rechnung der Versammlung so spät vorgelegt worden sei, worauf Stadtbaurat Schmidt dies mit längerem Liegen derselben in der Kalkulatur begründet. Die Prüfung der Rechnungen in der Kalkulatur werde über das ganze Etatsjahr ausgedehnt und die vorliegende Rechnung sei eben zuletzt geprüft worden. Ein Antrag Dietrich, der Magistrat möge dafür Sorge tragen, daß die Rechnungen nicht annähernd ein Jahr in der Kalkulatur zur Prüfung liegen, wird angenommen, trotzdem Bürgermeister Stachowitz erklärte, die Kräfte der Kalkulaturbeamten seien bereits übermäßig angestrengt; ebenso wird ein Antrag Kordes angenommen, welcher den Magistrat ersucht, der Versammlung einen Nachweis über die noch unerledigten Rechnungen vorzulegen. — Der Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1894/95 ergiebt eine Einnahme von 35 196 M., Ausgabe 51 192 M., Vorschuß 15 195 M. — Verschiedene Ueberschreitungen bei der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94 waren bekanntlich nicht genehmigt worden, nach neuerlicher Begründung derselben wurden sie bewilligt und die Rechnung entlastet. — Die Mittel für die Besoldung der Löschmannschaften sind abermals erschöpft und noch 660 M. zu zahlen; Magistrat beantragt daher eine nochmalige Nachbewilligung von 1500 M., welche von der Versammlung auch beschlossen wird. Stadtv. Lambeck bittet hierbei bis zur Reorganisation unseres Feuerlöschwesenn wenigstens das Meldewesen anders zu ordnen und dafür zu sorgen, daß auf den Brandstätten nur von einer Seite aus die Löscharbeit geleitet wird, bei dem Brande in der Bachestraße habe sogar der zufällig hier anwesende Oberpräsident in die Löscharbeit durch Anordnungen eingegriffen. Die Stadtv. Cohn und Wolff bemängeln die Verzögerung der Anmeldung von Feuer, welche bei den letzten Bränden sehr bemerkt worden ist. — Die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1894 schließt mit einem Gewinn von 24 555 Mark ab, der Reservefond beträgt 158 781 Mark. — Zum Einbinden von Büchern der Lehrer-Bibliothek der höheren Mädchenschule werden 40 Mark bewilligt. — Zur Beschaffung eines Zement-Müllkastens für die zweite Gemeindeschule werden 150 Mark bewilligt. — Für die Dach- und Rinnen-Reparatur auf dem Gebäude des St. Georgen-Hospitals werden 250 Mark bewilligt. — Die Kosten für Fertigstellung der Kanalisation und Wasserleitung werden sich, wie nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, auf 2 800 000 M. belaufen, außer den bewilligten und durch Anleihe gedeckten 2 200 000 M. betragen die Ueberschreitungen bis zum 5. August cr. 459 000 M., noch zu zahlen werden sein 141 000 M., von der Ueberschreitung entfallen auf die Kanalisation 450 000 Mark, auf die Wasserleitung 150 000 M. Der

Ausschuß schlägt Kenntnisnahme vor, Stadtv. Dietrich dagegen stellt den Antrag, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, damit er dann an der Hand der Akten ein ausführliches Referat darüber erstatten könne. Nach einer längeren zum Teil sehr erregten Debatte, in welcher vom Magistratstische aus der Antrag Dietrich als eine Verzögerung hingestellt wird, nimmt die Versammlung diesen Antrag an. Im Anschluß hieran stellt Stadtv. Dietrich noch den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung Bericht darüber zu erstatten, welchen Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung der Magistrat in den letzten beiden Jahren nicht beigetreten ist. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. — Die Erhöhung des für das Sedanfest bewilligten Kostenbetrages von 1000 auf 1800 M. wird genehmigt. Stadtv. Hartmann bemängelt, daß die reservirten Plätze auf dem Festplatz nicht genügend als solche bezeichnet worden seien; Stadtv. Uebrick spricht dem Festausschuß den Dank für die getroffenen Arrangements aus; Stadtv. Wolff führt Klage darüber, daß auf dem für die Festgäste reservirten Plätze sich Personen aufgehalten haben, welche dort nicht hingehörten. — Zu den Kosten für die Einführung der Wasserleitung und Kanalisation in das Rathaus wird noch ein Betrag nachbewilligt. — Für den ausgetretenen Stadtrat Matthes werden gewählt in das Kuratorium der Sparkasse Stadtv. Hellmoldt, in das Kuratorium der Feuersozietätskasse Stadtv. Rittweger. — In die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen Denjenigen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuersatzes erfolgt und gleichzeitig Reklamationskommission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten wird an Stelle des verstorbenen Stadtv. Kolinski Stadtv. Goewe gewählt. — Von der Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des verstorbenen Lehrers Schömey wird Kenntnis genommen. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 336 mit 30 000 M. und des Grundstücks Altstadt Nr. 149 mit noch 8600 M. wird genehmigt. — Von dem Protokoll über die am 28. August cr. stattgefundene Kassenrevision (Kämmereihaupt- und Nebenkassen) wird Kenntnis genommen; die Vorschüsse betrugen 622 233 M. — Von dem Protokoll über die am selben Tage stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird ebenfalls Kenntnis genommen. — Zur Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse in Höhe von 28 973 Mk. schlägt Magistrat vor, 15 445 Mk. aus dem Verwendungsfond der Sparkasse zu entnehmen, 7200 Mk. von der Sparkasse leihweise und zinsbar zu entnehmen und den Rest vorzutragen, es wird aber schließlich ein Antrag Cohn angenommen, welcher eine größere Summe definitiv decken will und die ganze Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— [Kreisschulinspektor Richter] in Thorn ist für die Zeit vom 20. September bis 12. Oktober d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Culmsee vertreten.

— [Unglück bei der Jagd.] Herr Gendarmeriehauptmann Krahmer aus Marienwerder, ein Bruder unseres bisherigen Landrats Herrn Oberregierungsrats Krahmer in Posen, ist am Dienstag Nachmittag auf der Jagd verunglückt. Herr Krahmer hatte sich von Riesenburg aus in Begleitung des Herrn Rittmeisters v. Unruh vom dortigen Kürassier-Regiment in das Jagdterrain begeben. Als er nach einem Imbiß das Gewehr aufnehmen wollte, blieb dieses hängen, der Schuß entlud sich und Herr Krahmer wurde in die rechte Seite getroffen; nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

— [Bezüglich der am Eisernen Kreuz zu tragenden Eichenblätter] veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgendes: Seine Majestät der Kaiser und König haben mit Bezug auf die den Besitzern des Eisernen Kreuzes verliehene Berechtigung, auf dem Ordensbande drei Eichenblätter von weißem Metall mit der Zahl 25 zu tragen, zu befehlen geruht, daß die Eichenblätter möglichst dicht am Eisernen Kreuz anzubringen seien. Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es nur gestattet ist, die Eichenblätter in genauer Uebereinstimmung mit der Allerhöchst genehmigten Probe zu tragen.

— [Ferien-Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Schneidergeselle Lucian Bilski ohne festen Wohnsitz zu verantworten. Er war früher bei dem Schneidermeister Gumowski hieselbst beschäftigt. Bilski war geständig, eines Tages, als er allein zu Hause war, mehrere Uhren und Goldsachen seinem Meister entwendet und heimlich die Wohnung des Gumowski verlassen zu haben. Bei der Festnahme des Bilski wurde bei ihm ein Dolch vorgefunden, von dem er angab, daß er denselben gefunden habe. Ihm wurde wegen Diebstahls und Unterschlagung eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis auferlegt. — Unter ähnlichen Umständen führte die Arbeiterin Luise Holzmann geb. Slodzynski von hier einen Diebstahl aus, indem sie der unverehelichten Josefine Kruczak hier, bei der sie mehrere Wochen hindurch zur Miete gewohnt hatte, in deren Abwesenheit einen Schirm, Wäsche und Kleidungsstücke entwendete. Sie wurde zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. — Eine oft mit den Strafgesetzen in Konflikt kommende Person ist der Arbeiter Wladislaus Poprawski aus Mocker. Er ist bereits zehnmal vorbestraft, darunter fünfmal wegen Diebstahls. Gestern hatte er sich wiederum wegen Diebstahls, außerdem aber auch noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Er wurde für überführt erachtet, dem Gastwirt Kuttner in Mocker einen Sack mit Farin gestohlen und bei seiner Arretirung den Amtsdiener Wiedermann vor die Brust gestoßen zu haben. Der Gerichtshof verhängte über ihn eine Strafe von 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Eine noch härtere Strafe traf den ebenfalls mehrmals vorbestraften Schornsteinfegergesellen Max Schulz aus Briesen. Angeklagter war während der Monate August bis Oktober v. J. bei dem Schornsteinfegermeister Lemke zu Briesen in Stellung. Diese Stellung gab er plötzlich auf und trieb sich vagabundirend in Briesen umher. Seinen Lebensunterhalt wußte er dadurch zu fristen, daß er von einer Menge Kunden seines früheren Meisters Forderungen für Schornsteinfegerarbeiten unter der unrichtigen Angabe einzog, daß er zur Einziehung dieser Forderungen von seinem Meister beauftragt sei. Einem Teil der Kunden des Lemke händigte er auf Verlangen auch Quittungen aus, die von ihm gefälscht waren. Die Gastwirtsfrau Szczepanowska in Plywaczewo geriet mit dem Angeklagten wegen Zahlung des Schornsteinfegerlohnes in Streit, in dessen Verlauf sie von dem Angeklagten mit dem Kehrbesen gestoßen wurde. Während wegen dieses letzteren Vergehens das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt wurde, erfolgte seine Verurteilung wegen der übrigen Strafthaten zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren, Stellung unter Polizeiaufsicht und zu einer Geldstrafe von 1200 Mk., im Unvermögensfalle zu noch 2 Monaten Zuchthaus.

— [Die Wetteraussichten für September] sollen nach Falbs „Wetterprognosen" also sein: Mit Ausnahme einzelner hervortretender Wetterparoxysmen verläuft der Monat ziemlich trocken. Die Temperatur steht im Ganzen höher als im August, insbesondere um den 4. und 21., wo noch Gewitter eintreten dürften. Der 4. September ist ein kritischer Tag 2. Ordnung und ist bis zum 6. die Temperatur ziemlich hoch. Vom 7. bis 15. wird es sehr trocken, die Temperatur steigt, in den letzten Tagen einige Niederschläge. Vom 16. bis 22.: Die Niederschläge nehmen zu, die Temperatur steigt weiter. Der 18. September ist der stärkste kritische Tag des Jahres, an dem auch eine Sonnenfinsternis stattfindet. Vom 23. bis 30. nehmen die Niederschläge ab, aber die Temperatur sinkt auffällig und nimmt um den 27. wieder zu.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 7. d. Mts., 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung.

— [Im Schützenhausgarten] trat am Mittwoch Abend die Tyroler Sänger-Gesellschaft Sebastian Auer aus Salzburg zum zweiten Male auf. Der Garten war bis zu den Kolonaden gefüllt und die gebotenen Leistungen befriedigten allgemein, so daß nach vielem Applaus mehrere Einlagen gegeben werden mußten, von denen das bekannte Lied „Verlassen, verlassen, verlassen bin i" sehr gut zum Vortrage gebracht wurde. Sehr hübsch war das Quartett „Kärnthnerlied" von Koschat, dann wurde der Strauß'sche Walzer „Künstlerleben" sehr befriedigend gesungen, das Altsolo von Frau Auer gefiel auch sehr gut, ebenso das Lied „Die schöne Sennerin" mit Echo (von Frau Auer im hinteren Teil des Gartens gesungen). Der Salonländler „Großmütterchen" von Langer, von Frl. Mirzl (Streichzither) und Hrn. Auer (Schlagzither) war ebenfalls recht hübsch und zum Schluß folgte das Quartett „Sennerin und Almbua" mit Jodler und Schuhplattlertanz. Heute Donnerstag Abend tritt die Gesellschaft auf allgemeines Verlangen noch einmal auf.

— [Ins Manöver,] welches in diesem Jahre in der Umgegend von Stolp stattfindet, rückt heute Nacht das 61. Infanterieregiment aus, das 21. Infanterieregiment folgt morgen in aller Frühe.

— [Unfall.] Ein Knabe, welcher heute im letzten Augenblicke den abfahrenden Ueberfährdampfer noch besteigen wollte, fiel dabei in die Weichsel, konnte aber glücklicher Weise rasch wieder gerettet werden.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] für die letzten beiden Brände findet am Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Bund kleiner Schlüssel in Ziegelei.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Am königlichen Schlosse zu Berlin kam es am Abend des 2. September gegen 11 Uhr zu beklagenswerten Auftritten. Nachdem der Kaiser das Schloß verlassen hatte, strömte eine große Menschenmenge vom Schloßplatz ab, erhielt jedoch sofort wieder riesige Verstärkung aus Nebenstraßen von solchem Publikum, welches den Kaiser bei der Rückkehr begrüßen wollte. In wenigen Minuten hatte sich eine dichte Menschenmauer gebildet, die auseinandergetrieben wurde. Das ging aber nicht so schnell, zunächst, weil ja die hinten Stehenden selbstverständlich den Druck nicht sofort gewahr wurden, dann aber auch, weil im Rücken der Menge Wagen fahren durften, welche einen augenblicklichen Rückzug natürlich sehr erschwerten. Das Publikum wurde von den Beamten mit der flachen Klinge zurückgetrieben. Natürlich blieb die Erbitterung nicht aus. Man notirte sich die Nummer der betreffenden Beamten und stellte ihnen Beschwerden in Aussicht. Plötzlich wurde der Schutzmannsring nach dem Schloßportal zusammengezogen, was von vielen als das Zeichen der Erlaubnis zum Vorrücken angesehen wurde. Alles stürmte nun dem Schlosse zu. Die hier postirten Beamten aber begannen, nachdem man die Leute hatte ruhig herankommen lassen, das Publikum zurückzudrängen und einige hieben mit Fäusten auf dasselbe ein, blindlings, ohne zu sehen wohin. Bald wälzten sich sechs bis acht Personen auf dem Asphaltpflaster, die übereinander gestürzt waren. Verschiedene Herren tauschten ihre Karten aus, um als Zeugen von Betroffenen, welche Beschwerde einlegen wollten, auftreten zu können.

* Die Cholera macht in Volhynien reißende Fortschritte. Sie tritt namentlich in Dubno sehr stark auf, wo sie im verflossenen Monat, die Garnison nicht gerechnet, 120 Opfer forderte. — Für Galizien bestätigt der amtliche Cholerabericht, daß am 31. August eine bereits früher erkrankte Person starb. Am ersten September kam eine neue Erkrankung an Cholera vor.

Holztransport auf der Weichsel

am 4. September.

A. Karpf durch Ingwer 2 Traften 3736 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 447 Kiefern-Sleeper, 1673 Kiefern- einfache Schwellen, 620 Tannen-Balken; P. Warschawski durch Lublinermann 1 Traft 99 Kiefern-Rundholz, 137 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 746 Kiefern-Sleeper, 744 Kiefern- einfache Schwellen, 12 Eichen-Plancons, 168 Eichen-Rundholz, 552 Eichen-Rundschwellen, 473 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Berl. Holzkomtoir durch Nötzel 5 Traften 16 0 Kiefern-Rundholz, 7000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 12 200 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 850 Rundelsen; Helberg-Lew, Süßman und Landau, H. Meisner, Mechtesheimer durch Potroch und zwar für Helberg-Lew 7 Traften 111 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1598 Kiefern-Sleeper, 24 532 Kiefern- einfache Schwellen, 5 Eichen-Plancons, 37 Eichen-Kantholz, 1332 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Süßnau und Landau 800 Kiefern-Rundholz, 1750 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 223 Kiefern-Sleeper, 559 Eichen-Plancons, für H. Meisner 468 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 40 Kiefern-Sleeper, 30 Eichen-Plancons, 1445 Stäbe, für Mechtesheimer 300 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 43 Kiefern-Sleeper, 6000 Kiefern- einfache Schwellen

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. September 1895.

Wetter: warm.

Weizen: in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger, 128 Pfd. hellbunt 125 M., 130 Pfd. hell 128 M., 133/4 Pfd. hell 132 M.

Roggen: flau, 125/6 Pfd. 102/3 M.

Gerste: nur feine Qualität begehrt, feine Brauwaare 120/25 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 110/16 M.

Hafer: gute reine Qualität, 110/14 M

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 5. September 1895.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 160 Pferde, 107 Rinder, 512 Schweine, darunter 29 fette. Bezahlt wurde für fette Schweine 34 bis 36 Mk. pro Zentner Lebendgewicht.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. September.

Fonds: fest.			4.9.95.
Russische Banknoten		219,80	219,75
Warschau 8 Tage		219,50	219,65
Preuß. 3% Consols		100,30	100,30
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,10
Preuß. 4% Consols		104,60	104,60
Deutsche Reichsanl. 3%		100,30	100,30
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,10	104,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,00	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		101,80	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		230,25	230,50
Oesterr. Banknoten		169,20	169,20
Weizen:	Sep.	134,50	134,75
	Dez.	140,75	141,00
	Loco in New-York	$67\frac{3}{8}$	$66\frac{3}{8}$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Septbr.	113,50	113,75
	Oktbr.	115,50	115,25
	Dez.	118,75	118,25
Hafer:	Sep.	120,00	121,00
	Dez.	fehlt	119,75
Rüböl:	Sep.	43,70	43,60
	Nov.	43,40	43,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,20
	Sep. 70er	38,00	37,50
	Nov. 70er	38,00	37,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 4. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.

Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. September.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	56,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
Sep.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Krakau, 4. September. Infolge Auftretens der Cholera in Galizien ordnete die russische Regierung Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche an.

Madrid, 4. September. Wie die Blätter aus Cuba melden, sind bisher über 200 höhere Offiziere dem gelben Fieber erlegen. Von Seiten der Regierung wird nicht dementirt, daß augenblicklich die Krankheiten das Operationsheer arg mitnehmen.

Belgrad, 4. September. Der Präfekt von Varna ließ den Bürgermeister und sämtliche Gemeinderäte daselbst verhaften. Die Bürgerschaft richtete ein Protesttelegramm gegen diese Maßregel an den König Alexander nach Biarritz.

Konstantinopel, 4. September. An der armenischen Grenze finden große russische Truppenansammlungen statt.

Die Cholera tritt in Brussa sehr heftig auf; die Zahl der Erkrankungsfälle ist von 4 auf 40 pro Tag gestiegen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. September. Aus bester Quelle verlautet, daß im Ministerium des Innern gegenwärtig und zwar zunächst für den preußischen Landtag eine Novelle zum Vereinsgesetz ausgearbeitet wird, welche scharfe Beschränkungen des Gesetzes von 1850 enthält. Ueber weitere Schritte gegen die Sozialdemokratie sind sich die maßgebenden Kreise noch nicht einig. Alle Gerüchte über eine kommende Umsturzvorlage, und Auflösung des Reichstages sind vorläufig wertlose Kombinationen. Vor der Rückkehr des Reichskanzlers werden definitive Beschlüsse nicht gefaßt werden. Die Regierungskreise hoffen, die konservative Partei werde diesmal im Kampfe gegen die Sozialdemokratie willige Gefolgschaft leisten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nächste Woche Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-**Lotterie.** Ziehung **unwiderruflich Montag**, d. 16. Septbr.

Haupt-treffer:		1 Gewinn i. W. v.	20 000 M.
	1	„ „	10 000 „
	1	„ „	5 000 „
	1	„ „	3 000 „

1	Gewinn i. W. v.		2000 M.
2	Gewinne	„ a	1000 „
4	„	„ a	750 „
6	„	„ a	500 „

Ferner 20 Gewinne i. W. a 200 M.
30 „ „ a 100 „
100 „ „ a 50 „
etc.

3167 Gewinne i. W. v. **100000 Mark.**

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra), empfiehlt die **General-Agentur** von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstrasse No. 2, sowie in Thorn: **Oscar Drawert,** und werden **Bestellungen frühzeitig** erbeten.

Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere heissgeliebte Schwester und Nichte

Fräulein Berta Bayer,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 5. September 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten **Materialien** sollen für das Stadtbauamt II und zwar für die Zeit bis zum 1. April 1896 ausgeschrieben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei genannter Verwaltung einzusehen und zu unterschreiben. Lieferanten, welche ihren Wohnsitz in Thorn haben, wollen verschlossene Offerten mit der Aufschrift: **„Materialien für das Stadtbauamt II"** bis zum 12. September cr. daselbst einreichen.

Es wird gebraucht:

Petroleum, Maschinenöl, gewöhnl. Schmieröl, feines Cylinderöl (für Dampfmaschinen). Konsistentes Fett, Talg, Terpentinöl, Benzin, Soda (kaustische und kalcinierte), Firniß, Chlorkalk, Karbollösung (2½ %), schwarze u. grüne Seife, Toiletten-(Glycerin-) Seife, Lampendochte, Piassava-Besen, Scheuer-Bürsten, Scheuer Lappen, Stiefel-Vaseline, Meißelstahl, Schweißstahl, Flacheisen, Rundeisen, Manilla-Stricke, Koke und Schmiedekohlen, Feilenhefte, schwedische Streichhölzer.

Thorn, den 3. September 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

8 unbeschlagenenene Wagenräder und 1 Wagengestell

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 5. September 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Mark 9 oder 10000

sind vom 1. October cr. auf sichere Hypothek anderweitig **zu vergeben,** und erbitte Offerten **A. L. 37** in die Exped. d. Blattes.

7000 Mark

sind vom 1. October cr. ab auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Offerten unter **A. Z.** werden in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

2100 Mark à 6 %

durchaus sichere Hypothek, auf ein **städt. Grundstück hier,** sofort **zu cediren.** Offert. von Kapitalisten erb. unt. **M. 2100** i. d. Exped

---

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen,** auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer.

Meine Badeanstalt

ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** **A. Jamma.**

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen** **M. Palm,** Stallmeister.

---

1 gut erh. Mahag.-Zimmer-Buffet mit Marmorplatte und ein neuer Nußbaum-Schreibtisch preiswerth **zu verkaufen. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Eine braune Stute, 7jährig, steht z. Verkauf **Strobandstr. 20.**

Probsteier Saatroggen

(doppelt),

Lupinen, Senf

offerirt billigst **H. Safian.**

Wohne

vom 1. October cr. **Culmerstraße Nr. 2,** Ecke Altstädtischer Markt.

Polcyn, Rechtsanwalt.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,

Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker, Grabenstraße 14.

Sämmtliche Reparaturen

und **Reinigen der Fahrräder** werden eigen und billig ausgeführt bei

Walter Brust.

Eigene Reparatur-Werkstatt: Culmerstrasse No. 13.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Eine compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist umzugshalber billig **zu verkaufen.** Nachfragen erbeten Vormittags 8 bis 10 Uhr.

Amtsgerichtsrath Lippmann, Brauerstraße 1.

Standesamt Mocker.

Vom 29. August bis 5. September 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Kuhhirt Joseph Czeczinski-Rubinkowo. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Buczkowski. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Wroblewski. 4. Ein Sohn dem Tischler Johann Olszewski. 5. Eine Tochter dem Maler Friedrich Malzahn-Neu-Weißhof. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Joseph Krzywdzinski-Gut Weißhof. 7. Eine Tochter dem Schuhmacher Ludwig Nowaczyk. 8. Eine Tochter dem Steinsetzer Anton Laskowski 9. Ein Sohn dem Ingenieur Karl Illig. 10. Eine Tochter dem Former Adolf Hoenke. 11. Eine uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Martha Perlowska, 1 J. 2. Martha Kruszewska-Col. Weißhof, 3 J. 3. Bruno Romatowski, 4 J. 4. Otto Kwiatkowski, 4 M. 5. Clara Schulz, 4 J. 6 Martha Kirchherr-Neu-Weißhof, 1 J. 7. Anna Zelasek-Col. Weißhof, 1 J. 8. Gustav Schenkel-Katharinenflur, 9 M. 9. Heinrich Weilak, 1 J. 10. Else Bach, 10 M. 11. Anna Nilson, 1 J. 12. Anastasius Kaniewski, 7 J. 13. Willy Zühlke, 9 M 14. Bruno Szymanski, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Franz Gust und Margarethe Neske-Königsberg. 2. Arbeiter August Jacubcik-Ostaszewo und Katharina Nowakowska. 3. Vicefeldwebel Friedrich Wittke und Irena Hohl-Podlotz, Kr. Neustadt. 4. Lehrer Albert Heiland und Lehrerin Ida Schaumann-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

Kutscher Ignatz Wisniewski mit Marie Butow.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei **S. Blum,** Culmerstr. 7, I.

Wirklich belebend und erquickend

wirkt nur ein Getränk aus Kaffee, **nicht** aus Getreide usw.

Wer Kaffee trinkt und dessen Geschmack verbessern, ihn also voller und weicher machen will, verwende dazu reinen Cichorien und zwar nur den Anker-Cichorien der seit 1819 bestehenden weltbekannten Fabrik von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau. Der Wahlspruch dieser Firma ist: Reine Waare unter richtigem Namen!

XVII.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

10 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **Equipagen** mit **121** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfge. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera, Concurs-Verwalter.

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jed. Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen 2c. empfiehlt sich die altrenommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in THORN (früher in Gnesen),

einzige echte **Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt.**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstraße 13/15.

Hofstraße Nr. 3 sind **drei** eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, mit Wasserleitung, p. 1. October cr. zu vremiethen. Näheres bei **L. Baruch,** Culmerstraße 12.

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (incl. Couverts) d. M. 2,25 an
50 dto. „ „ 1,50 „
25 dto. „ „ 1,— „
12 dto. „ „ 0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Hagelversicherung.

Für eine solide, eingeführte Gesellschaft wird unter günstigen Provisionsbedingungen ein gewandter

Haupt-Agent gesucht,

welcher in landwirthschaftlichen Kreisen gute Fühlung hat. Anerbieten unter **J. E. 7373** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine junge Dame, der poln. Sprache mächtig, auch schriftl., m. g Zeugn. versehen, sucht per 1. Octbr. od später Stellung als

Buchhalterin oder Cassirerin.

Gefl. Offerten bitte unter **W. O. 20** in die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Eine Näherin,

sehr geübt im Wäschenähen und Ausbessern, sucht von sogleich außer dem Hause Beschäftigung **Strobandstr. 18, 1 Trp.**

Suche sofort eine kräftige gesunde

Amme.

L. Majewski, Brückenstr. 14.

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Eine alleinstehende Dame

sucht eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör von Ostern künft. Jahres. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **M. L.** erbeten.

Eine Wohnung

von **zwei** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Pr 200 Mk. **Moritz Leiser.**

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Die Balkon-Wohnung

in meinem Hause **Grabenstr. 2,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung zum 1. October zu vermiethen. Näheres **M. Borowiak.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, event. Burschengelaß, ist per 1. October zu verm. 1. Etage, nach vorne Brückenstr. 14

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

Durch Beschluß der Versammlung vom 29. August cr. soll ein **Eintrittsgeld** bis auf Weiteres **nicht mehr erhoben** werden und fordern wir die noch dem Verein fernstehenden Hausbesitzer zum Beitritt nochmals auf.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Uhrmacher **Lange,** Elisabethstr. **Oswald Gehrke,** Culmerstr. **E. Weber,** Mellienstr.

Der Vorstand.

Sämmtliche garnirten

Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Dom. Preuss. Lanke

bei **Schönsee** verkauft

20 Ctr. große blaue Pflaumen, feinste Sorten gepflückter Herbst- und Winter-Aepfel und Birnen.

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechten, Leberflecke, übelriechender Schweiss** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik.

Jakobs-Vorstadt No. 31

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör,
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör,
vom 1. October billig zu vermiethen. Näheres bei Friseur **Weiss** daselbst.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Eine Mittelwohnung ist zu vermiethen. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

---

1 Stube und Kabinet zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Eine italienische

Bratsche,

Concert-Instrument,

mit großem, wundervollen Ton, **zu verkaufen.** Gefl. Adressen unter **17 424** an die „**Danziger Zeitung**", **Danzig,** erbeten

---



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr Nachnahme für

nur 5¼ Mk.

eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

4½ Mk.

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u. 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6¼ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.